



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

377 (18.8.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-353678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-353678)

von ihm, das abenteuerliche Dasein einer roman-
tischen Einsiedlerin lebte, den Bruder, der in Mexiko
erschossen wurde, den Sohn, der den Freitod suchte
— und schließlich war es, lange Jahre hindurch,
Gemeinplatz, daß sein Reich verfallen würde,
morgens oder übermorgens. Vielleicht gibt es keine
andere Frau in der modernen Geschichte, die gleich
schwer an ihrer Aufgabe und Bestimmung anknüpft
hatte. „Wie bleibt nichts erspart...“ Diese salopp-
verworfene Worte nach der Ermordung des
Königsohners sind historisch geworden. Ist es nicht
selbstverständlich, daß ein Herr, dem nichts erspart
bleibt, in feierlicher Laute schreit — wenn es nicht
brechen soll? Die Welt Franz Josephs war aus den
Düsen. Aufrecht hielt im sein Katholizismus
spannischen Erbes, der Kaiserthron im harten
Wortlautandensprachen fand. Franz Joseph war die
feste Stütze des Weltalls. Die ihm Zeilebens
vorgeworfen wurde, Bekanntheit und Welt zugleich.
So ist es gar nicht überflüssig, wenn er seinen Ver-
trauen, der mitten in der Nacht aus dem Bett gejagt
wurde, einen Erbthronerbenfall des Kaisers zu lin-
dern, noch mit blutrotem Kopf, als erstes Wort des
der Erde Wiedererweckens, ansprach: „Brüder!“
Wollte man nämlich vor seinem Nachbarn, mag es
auch in einem Bruchteil von Sekunden, um dessen
geheiltes Leben gehen, nicht im Nachtgewand, son-
dern im Prad mit sämtlichen Ordensbändern zu er-
scheinen hat.

Wie milienweit das alles heute zurückliegt! Der
Kaiserthron, vom Krieg- und Nachkriegsrisiko be-
sonders hart angepöbel, kann nicht ohne Bedenken an
den Besatzer zurückdenken, der eine verarmte Welt
und ein getrümmertes Reich verlor. Und es
ist eine bessere Welt gewesen, als das Europa von
Verfall und St. Germain, und es war ein schöneres
Reich, als das von neuen Ruchern mit blutiger
Vollgerichte Kumpelgebilde! Aber es muß aus-
gesprochen werden, daß in dieser sehr besorglichen Welt
noch der alten Zeit, die, wenn nicht gut, so doch
besser war, gar keine staatsbildende
Kraft herrscht. Niemand denkt an die Unmöglichkeit
einer allerschweren Wiedergeburt. Auch in Un-
garn nicht, wo der dachdurche Mehrenations-
gedanke, gerade in den letzten Monaten eifrigst pro-
pagiert, am Gedankens Franz Josephs mit sehr
feierlichem Gepränge offiziell begangen wird. Auch in
Ungarn denken Romantiker und Vegetarier allein
an ein nationales Königtum, und so ist die Auf-
regung der Regierungen und der kommunalsten
öffentlichen Meinung in den Staaten der kleinen
Entente, die das Brau einer neuen Dossomonarchie
wachen hören, vielleicht aus sehr berechtigtem schä-
ndeten Gewissen, aber sicher nicht aus politischen oder
auch nur physikalischen Ursachen erklärlich. Viel-
leicht in Belgien und Spanien, in der toten Stadt
Triest und im unterjochten Subalpinenland
beruht eine Klagenstimme, die nicht besonders
schmerzlich ist für die Kriegsgewinnler in den
neuen Machtzentren. Aber diese Stimmung, zwischen
wir und nicht darüber, ist nur in ihren tatsächlichen
Auswirkungen, nicht aber in ihrer bewussten Ziel-
setzung, richtiger gerichtet. Die Zukunft, die sich
bestimmte die Staaten stämmen wollen, von der
klaren Heilung der Subalpinenlands ganz zu
schweigen, ist doch nicht mehr die überzeitlich-uma-
rte Vergangenheit.

In den Wiener Franz Joseph-Festern wird das
ganze offizielle Deutschland teilnehmen. Zur
Weile in der Anknüpfung erhebt der Ban-
deskanzler mit der gesamten Bundesregierung,
Was beweis das? Nicht anderes, als die Tatsache,
daß die Kaiserthron-Frage kein Politikum
mehr ist. Gerade, weil Kronprinzenkinder nicht
mehr ernsthaft in Betracht kommen, kann Österreich
sich vor dem Verlust einer größeren Verantwortung
zeigen, die unumkehrbar dahin ist. Das Wöhlein
der neuen Ausdrücke, die immer noch das schwa-
gerte Wiener Hochleben, zählt erhaltet nicht mit.
Es ist fernzusehen, daß ein Vorkämpfer, der Prä-
sident der sogenannten „Kaiserlichen Volkspartei“,
sein Wort, in sehr ehrenvoller Weise übernehmend, als
Eintritt am Vorkämpfer verdienen muß. Wichtiger
als dieser brave Mann, der am Vorkämpfer eine

Wolkenbrüche, Hochwasser, Windhosen

Die Elbe-Sommerdeiche überflutet

Telegraphische Meldung
— Hamburg, 17. August.
In den Kreisen Altes Land, Stade und Verden
ist es 48 Stunden lang fast ununterbrochen Regen
niedergegangen. Die Schäden sind ungeheuer.
Durch den gewaltigen Nordweststurm sind die We-
ser der Elbe bei Grundwasser über die Som-
merdeiche hinweg. Alles Korn, das auf dem
felde stand, wurde fortgeschwemmt, die Gemüsernte
vernichtet. Bei Geisel, nördlich Bremerdeiche,
haupte sich das Wasser in der Die und überflutete
aufammen mit aus den Mooren abfließenden We-
sers die Deiche, wobei über 1000 Morgen Weiden und
Weiden überflutet wurden. Die Moore können
die Regenwasser, die noch immer ununterbrochen
niedergehen, nicht mehr auffangen und geben gewal-
tige Wassermengen an die Kanäle ab. Die Regen-
flut der Elbe, die Schwingen, Ufer und Elbe sind
fast ansehnlich wolle, doch erwartet man in der
kommenden Woche noch stärkeres Hochwas-
ser aus dem Hinterlande. Die Oberfläche hat durch
den Sturm und den Regen gleichfalls stark gelitten.

Verwüstungen durch Windhosen

Telegraphische Meldung
— Speyer, 17. August.
Großer Schaden wurde am Samstag nachmittag
durch eine Windhose angerichtet, die zwei Kilometer
südtlich von Speyer an der Chaussee nach Pfalz-
burg entwand und dann nach Südböden zog. Der
Wirkungskreis trafe harte Bäume; andere
wurden entwurzelt, viele völlig entlaubt. Die auf
den Feldern stehenden Kornspelken wurden über die
Koppel getrieben, viele Fenster eingeschlagen.
Die Windhose sah den Sohn des Pastors Miffelsen
aus Heilbrunn und schleuderte ihn mit seinem Kopf
in einen Graben. Er trug so schwere Verletzungen
daran, daß er ins Krankenhaus gebracht werden
mußte.
Bei Hogeberg bildete sich während eines Ge-
witters eine Windhose, die großes Unheil an-
richtete. Licht- und Telephonmasten wurden wie
Streichhölzer gestrichelt. Ein Hülsing in ein Wohn-
gebäude, das in kurzer Zeit eingestürzt wurde.

Die Diktatur in Wemel

Landespräsident Reissig hat nunmehr sein
Landesdirektorium unter völliger Aufsicht-
tung der Reichspartei zusammen-
gestellt. Er vertritt in Landesdirektoren den Landes-
oberleiter Tannus und den Versicherungs-
agenten Gieseler. Die Übernahme des Geschäftes
an das neue Direktorium erfolgte am Samstag
mittag.

Der vierte Goebbel-Prozess

Wieder 100 Mk. Geldstrafe
In der Samstag-Nachmittagssitzung des Schö-
fengerichts Charlottenburg wurde Dr. Goe-
bels zum viertenmal in der abgelaufenen Woche zu
verurteilt. Dr. Goebels war in diesem Falle
angeklagt, in seiner Zeitschrift „Der Angriff“ zur
Wegnahme von finanziellen Handlungen aufgereizt
zu haben. In einer Polemik gegen die Zeitschrift
„Alarm“ hatte Dr. Goebels einen Artikel ge-
schrieben, der mit dem Satz schloß: „Es ist wahr,
daß man solchen feigen Verleumdern die Kutur
an ihre Fragen mit der Meißelpfeife
ins Gesicht geben kann.“ Die Kutur über-
lassen wir unseren Lesern.
Die Staatsanwaltschaft hatte in diesem Fall eine
Anklage erhoben. In der Verhandlung beantragte
der Anklagevertreter eine Geldstrafe von 100 Mk.
Nach sehr zweifelhafter Beratung erkannte das Ge-
richt gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes und
verurteilte Goebels zu einer Geldstrafe von 100
Mark, ersahweise zu 30 Tagen Gefängnis.

Schweres Autounfall im Elbf

— Straßburg, 17. August. Ein Auto, mit dem
ein Pariser Bekleidungsstil einen Ausflug in die
Gegend unternahm, stieg am Samstag nachmittag
bei Jäbern um und stürzte in die Born. Zwei
Reisende waren auf der Stelle tot, sehr
schwer und acht leicht verletzt.

Passagierdampfer „Lahiti“ in Seenot

Die Schiffsschraube verloren
Telegraphische Meldung
— San Francisco, 17. August.
Der englische Dampfer „Lahiti“ (7800 T.), der
sich auf dem Wege von Washington nach San Fran-
cisco befindet, sankte, er befindet sich 400 Meilen von
San Francisco entfernt auf der Höhe von Haro-
tonga in Seenot. Das Schiff hat eine Schraube
verloren. Auf die S.O.E.-Rufe eilten mehrere
Dampfer zu Hilfe.

Passagiere und Mannschaft in Sicherheit

Telegraphische Meldung
— Wellington, 17. August. Der norwegische
Dampfer „Pensbron“ hat die „Lahiti“ erreicht.
Der bereits an Passagiere und Mannschaft geordnete
Besatz, die „Lahiti“ in Booten zu verlassen, ist daher
zurückgenommen worden. Die Übernahme der auf
der „Lahiti“ befindlichen Personen ist, die genügend
Sicherheit für sie besteht, bis zur Ankunft des
Dampfers „Ventura“, der zur Hilfe eilt, und sich be-
reits in der Nähe befindet, aufgehoben worden.

Unwetter in America

Telegraphische Meldung
— New York, 17. August.
Nach der wochenlangen Dürre ist jetzt über Wor-
cester (Massachusetts) ein Wolkbruch niede-
gegangen, wie man ihn dort kaum jemals erlebt
hat. Der durch die herabstürzenden Wassermengen
angerichtete Schaden wird auf 1-1½ Millionen
Dollar geschätzt. Im Bezirk war das Unwetter
von einem Hagelsturm begleitet, der die gesamte
Landschaft in der Umgebung vernichtete.
Auch dort belästigt sich der Schaden auf hunderttau-
sende Dollar.

Die Diktatur in Wemel

Landespräsident Reissig hat nunmehr sein
Landesdirektorium unter völliger Aufsicht-
tung der Reichspartei zusammen-
gestellt. Er vertritt in Landesdirektoren den Landes-
oberleiter Tannus und den Versicherungs-
agenten Gieseler. Die Übernahme des Geschäftes
an das neue Direktorium erfolgte am Samstag
mittag.

Der vierte Goebbel-Prozess

Wieder 100 Mk. Geldstrafe
In der Samstag-Nachmittagssitzung des Schö-
fengerichts Charlottenburg wurde Dr. Goe-
bels zum viertenmal in der abgelaufenen Woche zu
verurteilt. Dr. Goebels war in diesem Falle
angeklagt, in seiner Zeitschrift „Der Angriff“ zur
Wegnahme von finanziellen Handlungen aufgereizt
zu haben. In einer Polemik gegen die Zeitschrift
„Alarm“ hatte Dr. Goebels einen Artikel ge-
schrieben, der mit dem Satz schloß: „Es ist wahr,
daß man solchen feigen Verleumdern die Kutur
an ihre Fragen mit der Meißelpfeife
ins Gesicht geben kann.“ Die Kutur über-
lassen wir unseren Lesern.
Die Staatsanwaltschaft hatte in diesem Fall eine
Anklage erhoben. In der Verhandlung beantragte
der Anklagevertreter eine Geldstrafe von 100 Mk.
Nach sehr zweifelhafter Beratung erkannte das Ge-
richt gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes und
verurteilte Goebels zu einer Geldstrafe von 100
Mark, ersahweise zu 30 Tagen Gefängnis.

Doersch kommt nach Berlin

Drachbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 17. August.
Der deutsche Botschafter in Paris, von Doersch,
kommt in den nächsten Tagen nach Berlin. In der
Wilhelmstraße legt man Wert darauf, zu betonen,
daß diesem Besuch keine besondere Bedeutung
beizulegen ist. Dies ist zu verstehen, ist vielleicht
nützlich, weil man hier und da die Beside des
deutschen Botschafters mit den Pariser Kommentaren
zur Trentonrede in Zusammenhang bringen
könnte. Diese Deutung ange, wie gesagt, sollte sehr
Herr von Doersch will lediglich, wie das seit Jahr und
Tag Brand ist, vor der Sitzung des Kaiser-
bundesrats im September über die in Paris zu
verhandelnden Fragen mit der Regierung und im
besonderen mit Gustav Adolph sprechen.

Sühne einer politischen Missetat

Chemnitz, 17. August.
Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte
sechs Kommunisten, die an einem Zusammen-
kunft zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten
am 7. Juli 1900 beteiligt waren, wobei ein Kollis-
sionistlich erschossen wurde, zu sechs
Monatsstrafen von einem Jahr drei Monaten bis
herab zu sechs Monaten in einem Monat.
Der heftigste Angeklagte wurde unter Zustimmung
des Vororg. 21 freigesprochen.

Zug fährt in Zuschauermenge

— Karum, 17. August. Im Zusammenhang mit
dem unheimlichen Anarchen ereignete sich hier ein
schreckliches Unglück. Um einem aus Anlaß des An-
griffes verurteilten Anarchen beizuhelfen,
waren etwa 6000 Personen zusammengekommen,
von denen mehrere Tausend auf einem Bahndamm auf
Kehleung gesessenen hatten. Plötzlich machte ein Gü-
terzug und fuhr in die Zuschauermenge hinein.
Drei Personen wurden auf der Stelle getötet
und 15 schwer verletzt. Davon sind drei heute
noch im Krankenhaus, während die anderen in
Lebensgefahr schweben.

Letzte Meldungen

Schredenszene auf dem Kurfürstendam

— Berlin, 17. August. Vor den Augen hun-
derten von Personen spielte sich am Samstag nach-
mittag auf dem Kurfürstendam, der letzten
Straße des Berliner Westens, eine Schredenszene
ab. Im dritten Stockwerk eines Hauses an der
Golebrechtstraße machte sich plötzlich ein Fenster,
eine grabenartige Rauschleiere auf die
Bühnung und führte sich mit einem Knarren
in die Tiefe. Mit geschmeierten Gliedern
ließ sie unten 101 liegen. Wenige Sekunden später
kam ein älterer Herr aus dem Hause getragt und
nach weinend neben der Toten aufkommen. Es
war der Vater der Selbstmörderin, der während
Kaufmann Häsel, dessen Frau seit längerer Zeit
schwer krank war und durch ihren unheilbaren
Schmerz an der Bergeweißungst getrieben worden
war.

Bahnunfall einer Waiier

— Berlin, 17. August. Die Frau des Strah-
deners Wards in Schöneberg warf in der
Samstag-Nacht in Abweilens ihres Mannes ihrer
lieben Jahre alten Sohn aus dem
Fenster der im 4. Stock liegenden Wohnung auf
die Straße und sprang dem Knaben nach.
Man schaffte sie beiden sofort mit schmerz-
vollsten in Elisabeth-Krankenhaus, wo Mutter
und Sohn kurz nach ihrer Entlassung starben.
Zwischen den Eheleuten soll der Grund
der grausamen Tat sein.

22 Bauern ertranken

— Karum, 17. August. 22 Bauern kamen beim
Anstehen eines überladenen Kahn auf der Brim
und Leben. Sie hatten zu 10 mit einem Gottesdienst
das Festzug beschlossen, um über den Fluß zu kom-
men. Durch eine hohe Welle wurde der Kahn auf
der Mitte des Stromes umgeworfen und die
22 Bauern ertranken.

Lebensroman eines bekannten Liliputaners

Erzählt von Walter Anatole Verlich
Noch heute gibt es Anekdoten, die durch die Welt
hervor und hinein, aber keine Menschen finden.
Der fabelhafte Ding hat in unsern Mäßen, als der
Mann, der bei seinen armen Eltern am 10. April
1891 vorpoch, sein Name, sondern ein feiner Herr
war. Signor Bertico lebte als Normalmensch
bei den damals noch etwas nachsichtigeren Behörden,
beständige die angetragene Mutter und gilt nun dem
Welt als nach als Vater des kleinen Hertules, nannte
sich aber Eitel Verico. Und mit diesem Jahr der
Klein, möglich in seine Dvion schickte Mann
geradewegs nach Rom.
Hertules gab sein Weinen allmählich auf, ließ
interessierte ihn sogar der „Mama“ fühlende
Lebhab, und als sie am Babubelbelsung eine
einer vornehmen Dame im selbigen Mantel erwart-
ten wurden, standen ihm fast die Augen über. Das
schick denn noch über — wie wolle darüber nicht
viel sagen. Jedenfalls konnte der Klein nach über-
sehen Tosen auf einer Bühne niedliche Kriechen-
langen schmecken, die verbeugen und selbst in die
Hände klaffen, damit das Publikum es auch sah.
Hertules war sehr reich, denn seine Truppe hatte seit
dem Tode des kleinen Hertules aus Bern sein Ansehen
finden können. Die Liliputaner erschienen
dem Publikum rechtlich groß, man brauchte einen
Stuhl. Und als der Manager in Hamburg mit einem
Bischof verhandelte, war ihm in der Weststraße der
Klein Hertules über den Weg gekommen. Ein
Junge von 15 Jahren, der schon alle Anzeichen eines
geborenen Liliputaners trug, den zu harten Kopf
und die letzten Schultern — mit 15 Jahren, man
heißt, für Klein!
Hertules Ding schien es herrlich, im Galvanie
auf Anekdoten zu leben und wie ein Herr vom
Reiner bedient zu werden, Pöfische und Knipse
zu tragen, die das Schönste waren, was es gab. Er

hatte Spielachen, Bücher, sogar deutsche, die er lesen
konnte, aber der halbe Tag gehörte der Arbeit, und
die schmeckt einem Jungen nicht. Doch überall wo er
erhielt, wie er sich auch als Lehrer der Kompanie
Klein Leute gedachte, wie er auch von Frauen
verföhrt wurde, die kaum einen Kopf größer
waren als er, ein Wertverleiher ihm: „A, wie Klein
— das arme Wort!“ Er mochte im Anfang geübel
haben: „Nieder Himmel, ich mich doch ein großer
Mann werden!“ Er mochte Klänge gemeint und
Tage im Dunkel gesehen haben, eines Tages, acht-
zehnjährig, Jahre, heißt es, daß er immer ein Lilip-
utaner bleiben würde.
Signor Bertico nun war ein Mann mit Erföh-
rungen. Er ließ seine Leute, wenn ihre „Stunden“
kamen, nicht aus den Augen. Sie hatten in alle diese
Kasche, man mußte sie hohelbar nicht brauchen und
sein seltsam Ansehen eines Weltbetrügers
hart zapaden. Es gelang ihm, auch Hertules,
dreizehnjährige Zeimter groß und neunzehn Jahre
alt, das Kaiserreich vorzunehmen — damals waren
sie in Rom, und das richtige Weib der Stadt
ließen das Herz unerschrocken zu vernichten. Er
wimmerte vor ihr hin: „Nieder Himmel, alles ist so
groß, und ich, ich bin so Klein!“ Hinter ihm stand
Signor Bertico und starrte hin. In fünf Minuten
mußte Hertules auf der Bühne erscheinen, sonst war
die Vorstellung verfallen, und einen schwerwichtigen
Liliputaner zwangen — um, dann gab es ein Un-
glück auf der Bühne.
Der von Hertules angerufene liebe Himmel hatte
ein Einsehen — zunächst nur mit Signor Bertico. Er
sah die „Lille Hort“, wie sie sich nannte, die seit fünf
Tagen angestrichelte Sängerin aus Wilmause. Sie
war verhältnismäßig groß, aber ihre Stimme magte
war, Lille Hort drehte sich um und setzte sich neben
den Bimmernden. „Lille Portina“ konnte sie nur
sagen, freilich mit ihrer Hand über sein Haar und seine
Augen, schlang den Arm um seinen Hals — und Hert-
ules erholte sich aufschreckend. Er mußte wohl in diesem
Augenblick zum Manne geworden sein, jedenfalls
fügte er ihre Hand, trat auf und wurde mehr als

je beklagte. Und die Blumen, die Bertico vorfah-
lich befehl hatte, brachte der kleine Ding heimlich in
die Garderobe von Lille Hort...
Mit dem Erfolge, daß nach zwei Jahren in Con-
hampton die Diktat hieß und sich abermals
zwei Jahre Lille Hort in ein Klinik Berlin über-
führt werden mußte, um einem Rinde das Leben zu
schenken — und ihres dafür zu geben. Der Knabe,
den sie unter Dvion zur Welt brachte, lebte viel-
lich, das ist das Erdbeben. Sämmt und würde sehr
Dertules weiter durch die Welt, wie zu bewegen, den
Knaben einer Vliesmutter zu geben, außer für die
Stunden seiner Arbeit. Und — der Knabe geübel
Der Jahre alt, parzele er drückte über die Büh-
nen — und mit zehn Jahren war er, gemessen an
seinem Vater, nahezu ein Mann. Er wuchs der
ganzen Truppe über den Kopf. Während Signor
Bertico haderlos allerte und die kleine Frau von
einer lange zu Gnade getragen hatte, konnte Hertules,
der Abpottentel, ihn schon bei Verhandlungen ver-
treten, führte seine Wasser, erzielte Korresponden-
zen in vielen Sprachen. Ein König war geboren
werden, und ihm danken alle in ebendieser Liebe.
Er konnte sie in easternde Weltgegenden enga-
gieren lassen — sie folgten. Signor Bertico hinter-
ließ ein großes Vermögen mit der Bestimmung, eine
Stadt der Zwecke zu gründen, in der sie alle aus-
gebildet und erzogen werden sollten, und er mochte
Hilfer Vob zum Schwoiter und die Mitglieder
seiner grauhaarig werdenden Truppe zu Lehrern
und Hauslehrern. Die Liliput-Stadt wurde gebaut,
Vob gründete sie und heißt eine neue Truppe zu
kommen, mit der er die ganze Welt entzückte, und
sein Vater hat heute in Karlsruhe auf der Insel
Toney Island als oberster Stadtbesitzer der Lilip-
utaner, bedient und immer wieder auf den Sitz des
Vertrauens seiner Wittgen genügt...
Beimade ist es ein Märchen, wenn es nicht Wahr-
heit wäre, und wie man sieht, ist nicht immer das
Unglück eines Menschen das, was es scheint und im
Anfang ist. Suvellen wird daraus richtiges — Glück.

© Shakespeare für Kinder. Für den Interiecht
seines Sohnes ließ ein Ludwig XIV. unter Aufsicht
des Herzogs von Montausier eine besondere Aus-
gabe der Werke des Altertums in zwei Bänden,
aus der man alle für jugendliche Gemüter annehmbare
Stellen sorgfältig entfernte, sagen „in niam Delphini“
(für den Gebrauch des Dauphins) abgedruckt hatte.
Diese Ausgabe, die alle bekannten Werke antiker
Dichter mit Ausnahme derjenigen Livids enthielt,
erhielt in den Jahren 1674 bis 1730 in Paris und
erregte dort beachtliches Aufsehen. Ästhetische Be-
trachtungen, die Jugend sehr fruchtbar mit klassischen
Werken bekannt zu machen, sind seit einiger Zeit in
England und neuerdings auch in Norwegen deutsch
erkannt. Nach dem Welter des englischen Wido-
genen Land hat nun kürzlich ein norwegischer
Schriftsteller namens Hertz Bostum unter dem
Titel „Lille Shakespeares“ und andere
Erzählungen frei nach Shakespeare's
leben Shakespeares Dramen in epischer Form für
die noch nicht „reife“ Jugend verfasst. Nicht
in allem ein Abenteuerbuch für Kinder, dessen Wä-
ler „Ein Sommerabendsturm“ und „Der
Sauer“ darstellt. Das diese Veranlassung der
welterbühnen Dramen des großen Briten in Form
von Kindererzählungen nicht gerade die geeignete
Methode bildet, um die heranwachsende Jugend mit
den edelsten Geselschaften des Westens in Ver-
bindung zu bringen, liegt aber weiters auf der
Hand. Ein „Dramat für das Kinderzimmer“ kann
keine Vorstellung von dem geistigen Gehalt dieser
Dramen und der Welt der großen Genialen Schöpfer
vermitteln. Diese Vorliebe zu begreifen, läßt dem
Künstler des Kindes vorbehalten. Naturgemäß läßt
sich ein so dankbarer Stoff wie „Der Kaufmann von
Venedig“, „In niam Delphini“ bearbeiten, und in er-
stehender Form zu erdichteten und herbeizubereiten
gefallen, daß Kinderzimmer davon gefesselt werden,
aber dennoch bildet eine solche „Verfälschung“ doch nur
einen sehr unvollkommenen Ersatz für das Original.

Letzter Hundstags-Sonntag

Sommerliche Luft scheint nun fast am Ende. Sie wird noch einmal auffrischen im September, dem schönsten Monat des Jahres, wie die Meteorologen annehmen. Dann müssen wir fast den Wadentag mit dem Schwanz vertauschen.

Der geistige Sonntag hat uns für die jüngsten Menschen teilweise entschädigt. Wochenscheinlich will Venus in der letzten Hundstagswoche noch einmal verschwenderisch Sonne und Sommerluft über uns ausgießen und die verdorrte Heißheit etwas antagen. Wir wollen den Daumen halten, daß es auch so kommt, wie wir uns wünschen, denn alle können Sonne gebrauchen. Und die Geschäftslente wird, das bekanntlich bei Regen im Strumpf versorgen bleibt.

In der Stadt war es gestern sehr einjam. Die Straßen gähnten ab und verlassen, nur das Gesummel der Straßenbahn unterbrach die Sonntagstrübe.

Der Ausflugsverkehr blühte wieder auf.

Schon um die Mittagstunden zogen die Wagen mit Hund und Regel und Jubel über die Freie. Auf dem Rheine wimmelte es von Paddlern. An den Ufern reichte sich Welt an Welt, darin die Sonntagsgesellschaft sich von ihren Verlässigen erholen. In den Freizeitanlagen des Stadtparks erholten sich mehrere tausend Menschen. Hauptausgangspunkt bildete der Zoo im Waldpark, wohin am Nachmittag eine wahre Pilgerwanderung einsetzte. Nicht weniger auf Besuch war der Tierpark beim Karlsruher im Kaiserfeld, wohin der Autobus der DDB zum erstenmal vom Waldhof aus fuhr. Prinz und Prinzessin, die beiden Fürstinnen, reisten ihre Kunststücke.

Gestern war letzter Hundstags-Sonntag. Die Sonne tritt in dieser Woche wieder in das Haus der Jungfrau. Der Stern, der leuchtendste Zeichen unserer Sommerächte, verschwindet wieder vom nördlichen Horizont. Die erste Winternacht an den unaußerselbstamen Fortgang der Jahreszeit. Der Sommer hat seinen Höhepunkt überschritten. Der Herbst naht.

Hilho.

95 Jahre alt

Am 19. August vollendet Fräulein Anna Wintermerber im Damesheim L. H. 1 ihr 95. Lebensjahr. Als geboren 1835. Damsel hatte Mannheim 2000 Einwohner. Leopold war Großherzog. Heinrich Andriano Oberbürgermeister. Einige recht wichtige und interessante Ereignisse folgten in die Zeit der Lebensjahre von Fräulein Wintermerber: Beginn des Baues der Eisenbahn Mannheim-Heidelberg; Erbauung der Seitenbrücke über den Neckar; Vollendung des Reichstags. Interessant ist, was damals der erste Bomber aus Rotterdam brachte, nämlich 2 hölzerne Schiffe mit zusammen 8000 Bomben; Fahrzeit 107 Stunden, Kohlenbedarf 18 T. Und heute? Welch eminente Erzeugnisse innerhalb eines Menschenalters! Der Vater von Fräulein Wintermerber war 1821 bis 1839 Dekan und Stadtpfarrer an der Konstantinikirche. Wir wünschen der Dame, die bis noch unter Gelandheit und rotem Gesicht erheit, noch recht viele lustige und zufriedene Tage.

* Stallbrand. Samstag nachmittag geriet in der 7. Sandweg zwischen Kästertal und Waldhof vermutlich dadurch, daß Kinder mit Feuer spielen, ein Stallschuppen in Brand, dem einige Zentner Heu und Stroh zum Opfer fielen. Das Feuer war beim Einstreifen der um 10 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits gelöscht. Der Schaden betrug etwa 500 Mark.

* Tod Frau der überren Hochzeit. Gestern am morgigen Dienstag Hausmutter Adolf Wendlinger mit seiner Ehefrau Eva geb. Kohlmann, Otto-Wend-Str. 32.

Der hundertjährige Kalender

Unter Wetter und Schicksal im Zeichen der Planeten — Der dunkel funkelnde Saturn und die glühend leuchtende Venus — Bauernregeln und Hauspoesie

Es ist etwas aus der Mode gekommen, „der Hundstagskalender“, seit wissenschaftliche meteorologische Stationen nach wissenschaftlichen Methoden das Wetter voranzubestimmen suchen. Er fand zu unserer Väter Zeiten in recht hohem Ansehen. Jene Generation schenkte ebenso auf seine Zuverlässigkeit, wie wir uns heute auf die Berichte der Wetterwarten verlassen. Und es war damals wie heute: Tral die Vorherlage nicht ein, so war es eben die Ausnahme, die ja bekanntlich nur die Regel bekräftigt. Nur wenige dürfen wissen, daß der „Hundstagskalender“ auch heute noch als Autorität gelten will; reichlich seine letzte Ausgabe von 1860 bis 1900.

Kritiklos und karlos wollen und seine Andenken bedanken. Mancher seiner Väter wird vielleicht spöttlich die Lippen kräuseln. Und doch ist es im Grunde nicht anders als die heutige Methode. Die Erfahrung hat damals wie heute den Ausgangspunkt für alle Berechnungen, nur daß wir heute bei fortgeschrittener Technik reichere Erfahrungen sammeln und durch Vergleichsmöglichkeiten auf dem ganzen Erdball genauere Ergebnisse erzielen können.

Ein klein wenig gehört in dem Wälzlein immer noch der Glaube vom

Bestimmenden Einfluss der Gestirne auf die Geschicke unserer Erdkugel.

Eine Tatsache, da ja auch heute niemand zu bestreiten mag, deren Einfluss in der Meteorologie aber nicht mehr so hoch eingeschätzt wird. Wir Menschen der Gegenwart haben leider alles sehr verlernt, mit den Gestirnen zu leben, zu deren funkelndem Glanz unsere Väter so gern gläubig aufschauten.

Mag eine moderne Wissenschaft auf ihre Ergründlichkeiten stolz sein, man sollte doch nicht den alten Wetterboten, den treuen Freund unserer Vorfahren. Der Beweis dürfte sich schwer führen lassen, daß die oben erwähnten „Ausnahmen“ heute seltener geworden seien denn ehedem.

Ein schickes Wälzlein ist es, am Bestrand mit blauem Ganzpapier eingekleidet. Das Titelbild zeigt Venus im Strahlenkranz auf dem Sonnenwagen, den vier feurige Hölle ziehen. Gleich die erste Innenseite gibt die einfache astronomische Begründung: Da die Konstellation der damals bekannten Planeten nach einem Zeitraum von jeweils sieben Jahren immer wieder erneuert, könne man mit siebenjährigen Welterechnungen rechnen. Im einzelnen wird dann jedes Jahr unter die Vorherlage eines bestimmten Planeten gestellt, der dann auch maßgebend für die Witterung sein soll.

Mißglückter Raubüberfall

Am Samstag wurde in der Nähe des Phönixplatzes auf eine Radfahrerin von einem bis jetzt unbekanntem Täter ein Raubüberfall verübt. Der Strolch warf mit den Worten: „Gib Dein Geld her, oder ich schneide Dir das Messer rein!“ ein Brett vor das Rad. Die Ueberlässige konnte sich in Sicherheit bringen.

* Nicht zur Kochkunst empfohlen. „Was soll ich zahlen, wenn ich arbeitslos bin“, dachte ein junger Burche, als er am Samstag mittag in einem Friseurgeschäft in den R-Casstraten „Kosieren“ verlangte, ohne auch nur einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben. Der Friseur war sehr erkrankt, als der Kunde schnell den Laden verließ, ohne zu zahlen. Draußen vor der Tür ermahnte der Friseur noch den Burche. „Ja, Sie müssen noch zahlen!“ „Was? Zahlen? Was nicht, Ich bin arbeitslos. Kann nicht zahlen!“ antwortete der Burche und verschwand um die nächste Ecke.

„Hiernach ist nun dieser Kalender abgefaßt“, so sagt der fromme Verfasser, der Abt des Klosters Langheim, „und trifft auch nicht alles akkurat zu. So wird man doch vieles mehr finden. Es ist aber auch dem Allmächtigen Gott kein Maß und Ziel vorzuschreiben; denn wenn er um unserer Sünden willen strafen will, so kann solcher wider den natürlichen Lauf geschehen, weil seiner göttlichen Allmacht alles unterworfen ist.“

Besonders fruchtbar soll das nächste Jahr werden, das im Zeichen des Jupiter steht.

Aber der Kalender beschränkt sich nicht auf diese allgemeinen Angaben, sondern gibt auch Wettervorhersagen für die einzelnen Tage der Monate. Für den August heißt es: den 2. trübe und Regen, darauf bis zum 6. heißes Wetter, den 7. Gewitter und Regen, vom 8. bis 18. warm mit Regen, dann bis zum Ende trockenem Wetter.

Unter einem besonders günstigen Stern läßt der „Hundertjährige“ jene Menschen geboren werden, die im Zeichen der Venus das Licht der Welt erblicken; dazu gehören die Jahre 1927 und dann abwärts und aufwärts jedes lebende Jahr. Diese Menschen sollen die durch Schönheit, höchsten Rang, einnehmende Mienen, Freundlichkeit und Geschicklichkeit auszeichnen.

Neben einer kurzen Beschreibung der hauptsächlichsten Sternbilder gibt der Kalender kurze Ausweisungen, was von Monat zu Monat in der Haushaltung, beim Ackerbau und in der Fischerrei zu beachten ist. All die verorteten Bauernregeln, die heute noch überall im Schwange sind, hat er gesammelt. Zum Schluß gibt er eine Anleitung zur Anlegung einer Hausapotheke.

Es ist da verwunderlich, daß dieses Wälzlein in früheren Jahren namentlich für den Bauer ein treuer Hausfreund war? Heute wird er wohl nur noch in wenigen Dörfern anzutreffen sein. Wenn man auf ihn hören will, dann mag man es tun im Sinn des Verfassers, der zwischen den Prophezeiungen immer wieder durchblickt, in schicklichen frommen Sprüchen, wie etwa jenem, den er dem saturnischen Jahr voraussagt:

In welchem Jahr du geboren bist, kann dir nichtschuldig sein, fromme, Ehrlich. Die Zeichen deuten dich dir und Gut, In dirselb und laß jenes trohen Mut, So kannst du trohen jeglichem Geschick, Und immer dir verpfehl ich Deil und Glück.

* Uebung der freien Feuerwehr in Kästertal. Die letzte Uebung der Boronikkompanie der freien Feuerwehr fand am Samstagabend in Kästertal statt. Kurz nach 7 Uhr trat die fünfte, in Kästertal stationierte Kompanie beim alten Schulhaus an. Oberkommandant Schlimm stellte die beiden Aufgaben. Als erste die Befreiung eines Brandes in einem Schulzimmer. Der Brand war während der Pause durch Kinder entstanden. Es galt zunächst die Kinder zu retten. Nachdem unter Leitung von Hauptmann Sprongel zunächst die Aufgabe gelöst war, wurde als zweite Aufgabe die Befreiung eines brennenden Holzstuppens in der Nähe des Schulgebäudes gestellt. Auch in diesen Gebäuden befanden sich nach der Aufgabensstellung Kinder und zwar direkt das Gebäude als Kinderort. Auch hier bewährte sich die Schulung der Wehr, jedoch Oberkommandant Schlimm anerkennt die Worte über die Leistungen aussprechen konnte. Ebenso sprach Branddirektor Wittich sich aus, der der Wehr vorgestellt worden war. Der Kameradenbrud war gut. Zum Abschluss der Uebungen findet nun noch die große Hauptübung der Stadtblaillone der freiwilligen Feuerwehr statt.

Partei-Nachrichten

Der Bezirksverein Schwetzingenstadt der Deutschen Volkspartei

Hier dieser Tage im Restaurant „Latterjall“ eine Monatsversammlung ab, die einen sehr guten Verlauf aufzuweisen hatte. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Rüdiger hielt der bisherige Führer der Volksgemeinschaft junger Volksparteier, Stadtrat Dr. G. Brandt, ein Referat über „Die politische Lage“. Der Redner mußte von vornherein die Zuhörer zu fesseln, indem er zu den aktuellen Tagesfragen bezüglich der Sammlung des Bürgerturns Stellung nahm. Vor allen Dingen interessierten die Verhandlungen, die Dr. Scholz in dieser Hinsicht in Berlin geführt hat, ferner die von demokratischer und völkernationaler Seite erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei. Hierüber konnte Dr. Brandt ausgezeichnete aufklärende Erläuterungen geben, ebenso über die Fühlungnahme der Deutschen Volkspartei mit der Deutschen Staatspartei in Württemberg und Baden, die inzwischen in beiden Ländern zu einer gemeinsamen Völkernationalen geführt hat. Dr. Brandt gab anschließend noch eingehenden Aufschluß über die bisherige Haltung der Volksgemeinschaft junger Volksparteier, die in letzter Zeit durch ihre erhöhte Aktivität eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Die Ausführungen des Redners, der zum Schluß die Mitglieder zu entschlossener und zielbewusster Wahlarbeit aufforderte, fanden bei allen Anwesenden einen sehr starken Widerhall. Die Ansprache gefallte sich wertvoll und anregend.

Kommunale Chronik

Voranschlag genehmigt

* Gadenheim, 15. August. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für die 10. Sitzung, 10.000 A für das Schulhaus und 5000 Mark für das Schwimmbad, wurden gestrichen werden. Die bisherige Umlage konnte beibehalten werden.

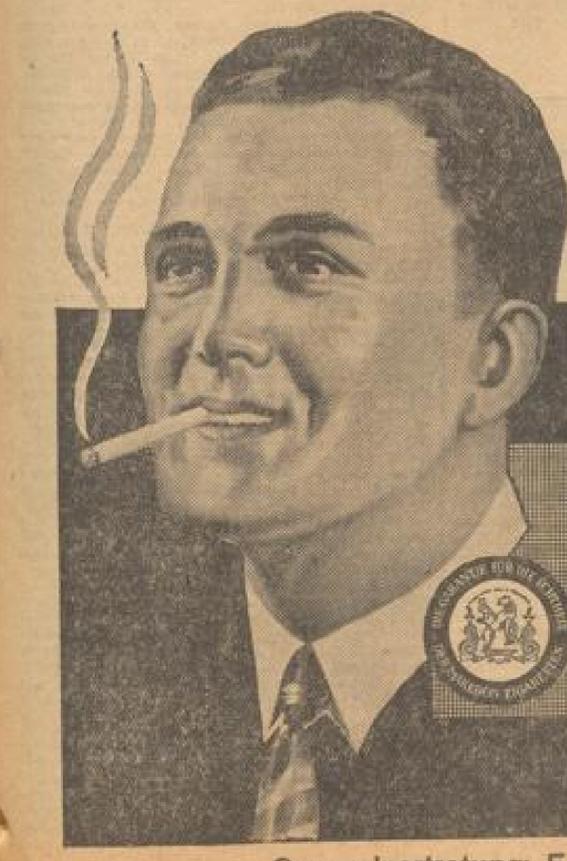
Die Kollage der Stadt Zweibrücken

* Speyer, 15. Aug. Eine Abordnung der Zweibrücker Stadträte wurde gestern bei der Kreisregierung vorstellig, um über die Maßnahmen zur Abgleichung des Voranschlags der Stadt zu verhandeln. Anwesend waren je ein Vertreter der DDP, der SPD, des Zentrum und des Christlichen Volksbundes. Das Endergebnis der eingehenden Beratungen wird von weiteren Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Zweibrückens abhängen.

* Baden-Baden, 15. August. Durch das starke Anwachsen des Kurortneubaus und durch den Rückgang der Einnahmen aus dem Wald und der Steuerverträge im laufenden Wirtschaftsjahr ist für unsere Stadt mit einem erheblichen ungedeckten Aufwand zu rechnen. Der Stadtrat hat infolgedessen einen Sparanschlag eingelegt mit der Aufgabe, den Voranschlag 1930 dahin zu prüfen, welche Ausgaben zum teilweisen Ausgleich des Fehlbeitrags gestrichen werden können. Da der Voranschlag sehr sorgfältig aufgestellt ist, dürfte der Ausschuss eine sehr schmerzliche Aufgabe zu lösen haben.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Oranen genehmigte einstimmig den Gemeindevoranschlag 1930/31, der einen Fehlbetrag von 31000 RM aufweist. Ebenfalls wurde der Voranschlag des Elektrizitätswerkes genehmigt. Die Gemeindeumlage ist im Vergleich zu anderen Gemeinden recht günstig. Aus der von dem Deutschen Reich zur Behebung des Arbeitsmangels, insbesondere zur Förderung des Wohnungsbauens bewilligten Summe von 300 Millionen Reichsmark ist die Gemeinde der Betrag von 20000 RM zufließen werden. Der Stadtrat hat beschlossen, daß von dieser Summe 60 Reichsmarkungen errichtet werden.



Ihr Parfüm spricht für Ihr Geschmacksniveau! Wählen Sie deshalb unsere SELECT, deren Aroma und Duft dem vornehmsten Parfüm gleichkommen.

MAKEDON SELECT



MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H. MAINZ AM RHEIN KONZERNFREI

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Niederlage J 1, 14, Telephon 40279

11. Rhön-Regelflug-Wettbewerb 1930

Sturm und Nebel behindern den Flugbetrieb

Von unserem St.-Zentralredakteur

Wetterlage, 18. August.

Der Wettbewerb ist am 11. August beendet und immer noch herrscht die gleiche Wetterlage, die den Flugbetrieb gänzlich aufhört hat. Seit zwei Tagen ist die Luft nun fast dauernd in Nebel gehüllt. Gestern abend ist es noch für kurze Zeit klar gewesen, während der Sturm mit unheimlicher Wucht über die Rhön heraufschob. Obwohl ein Flug bei den verschiedenen Witterungsbedingungen ein sehr geringes Ausmaß hat, hat die Teilnehmerzahl dennoch ein sehr gutes Ausmaß erreicht. Die Teilnehmerzahl betrug 100 Mann, die sich am 11. August am Rhönflugplatz in Gersfeld versammelten. Die Teilnehmerzahl wurde während des Fluges durch die verschiedenen Witterungsbedingungen immer wieder sinken, bis am 11. August nur noch 10 Mann am Rhönflugplatz in Gersfeld verblieben waren. Die Teilnehmerzahl wurde während des Fluges durch die verschiedenen Witterungsbedingungen immer wieder sinken, bis am 11. August nur noch 10 Mann am Rhönflugplatz in Gersfeld verblieben waren.

Ständig dürfte es sich ab, da kein Flugzeug den hohen Anforderungen durch die Witterung nicht genügen konnte. Wenn man es heute sagen kann, bei den 11. Augusten ist die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Zur Vorbereitung der nächsten Saison und der nächsten Saison sind die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Obwohl die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Neue Rekorde beim Freiburger Bergrennen

Der Engländer Paulus-Kell führt die absolute beste Zeit des Tages — Carracciola-Mercedes-Benz bei den Sportwagen, 2. Morgen auf Bagatti in der Rennwagenklasse Sieg

Zum zweiten Male wurde am Sonntag das Freiburger Bergrennen auf dem Freiburger Bergrennen ausgetragen. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

- Ergebnisse:**
- Freiburger Bergrennen bis 200 ccm: 1. Paulus-Kell, 2. Carracciola-Mercedes-Benz, 3. Bagatti, 4. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 300 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 400 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 500 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 600 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 700 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 800 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 900 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...
 - Freiburger Bergrennen bis 1000 ccm: 1. Carracciola-Mercedes-Benz, 2. Bagatti, 3. ...

Baden-Badener Hochsaison im Zeichen des Golfspiels

Während Baden-Baden, wie wir alle, unter dem Zeichen der Hochsaison steht, so ist auch der Golfplatz in Baden-Baden in der Hochsaison. Die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Tennisklubkampf in Mannheim

Tennisklub Mannheim gegen Tennisklub Grün-Weiß, Straßburg-Bischhoff 1829

Am Sonntag fand ein Tennisklubkampf zwischen dem Tennisklub Mannheim und dem Tennisklub Grün-Weiß, Straßburg-Bischhoff 1829 statt. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Rennen in Soppogarten

1. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...

- 1. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 2. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 3. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 4. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 5. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 6. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 7. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 8. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 9. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 10. Jahn-Rennen: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...

Der erste Tag

Der erste Tag des Wettbewerbs fand am Sonntag statt. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Deutsche Empire-Spiele

Gilde Schroders Wettkampfsieger

Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Saxiforbis (17. August)

- 1. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 2. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 3. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 4. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 5. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 6. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 7. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 8. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 9. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 10. Saxiforbis: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...

Frankfurt a. M. (17. August)

- 1. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 2. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 3. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 4. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 5. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 6. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 7. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 8. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 9. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...
- 10. Frankfurt a. M.: 1800 A, 2000 Meter: 1. Tiedke, 2. ...

Der erste Tag

Der erste Tag des Wettbewerbs fand am Sonntag statt. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Boyer-Rizza gewinnt die deutsche Golfmeisterschaft

Boyer-Rizza hat die deutsche Golfmeisterschaft gewonnen. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Der erste Tag

Der erste Tag des Wettbewerbs fand am Sonntag statt. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Boyer-Rizza gewinnt die deutsche Golfmeisterschaft

Boyer-Rizza hat die deutsche Golfmeisterschaft gewonnen. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

José Santa liegt in Amerika

José Santa liegt in Amerika. Die Teilnehmerzahl war diesmal mit dem 11. August eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen, die Teilnehmerzahl ist in den letzten Jahren eine solche gewesen.

Internationale Rennen Baden-Baden

am 22., 24., 26., 29. und 31. August 1930, nachmittags 2 1/2 Uhr

Eintrittspreise: I. Platz Mark 6.— und 10.—, II. Platz Mark 1.— und 2.—



Nachrichten aus Baden

Wiederkehrende der 30-jährigen Schulfreunde
 Tr. Baden, 15. August. Schon eifrig sind die Vorbereitungen im Gange. Der vorbereitende Ausschuss hat sich konstituiert, um in der Ferne und Nähe alle Schulfreunde anzuspüren und einzuladen für die Feier, die im September stattfinden wird. Bei der letztjährigen Feier sandte u. a. auch der Reichsdoktor-Dr. Ludwig Fischer ein schönes Wort zur Feier der 30-jährigen Schulfreunde. Er sprach einer Gedenkbuchseite: „Nur ein Mädel, die uns geboren haben vor 30 Jahren, und unsere Mädel, die uns in diese Welt gestellt haben, wollen wir denken, denn sie haben uns einen Kern mitgegeben, der wieder auszuwachsen in zum grünen Baum. Wenn auch nicht lauter Kiesel und Birnen dran hängen — auch einmal ein harter Ast und ein wilder Ast —, aber leben wir und geben Schatten und sind nutzbar für Volk und Menschheit!“ Er kennzeichnete die schöne Feier als Dankfest, den Eltern geweiht, und gab dadurch der Bitte neuen Inhalt.

Som Feibelberger Radiumbad
 X Feibelberg, 15. August. In letzter Zeit wurde ein merkwürdiges Mysterium im Feibelberger Radiumbad beobachtet, das im vorigen Monat als ein mysteriöses Verbrechen zurückzuführen konnte und das während dieser Zeit im ganzen 85 Millionen Sole für die 20 000 Bäder verbraucht. Man befürchtete bereits ein langsameres Verfliegen der Quelle. Andererseits neigte man wieder zu der Ansicht, daß sich innerhalb der in die Tiefe gehenden Verrohrung irgend ein Fremdkörper befinden würde, und so entschloß man sich zu einer eingehenden Untersuchung. Hierbei stellte man fest, daß sich am unteren Ende des 150 Meter in die Erde hinabreichenden Rohrkolbens ein Loch gebildet hat, das die verminderte Durchlässigkeit des Quellwassers verursachte. Die sofort vorgenommene Erneuerung des Rohrkolbens gelang und der Verrohrung bis zu der vorerwähnten Tiefe wurde nun Anfang dieser Woche zu Ende geführt. Dadurch konnte nun nicht nur wieder das frühere tägliche Förderquantum, sondern sogar noch eine wesentlich höhere Ausbeute erzielt werden. Die steigende Besucherzahl, die die tägliche Durchschlagsleistung des Rohrkolbens erreicht, gestattet einen weiteren Ausbau des Bades. So wurden in letzter Zeit eine Injektion und Stützbau für geologische Untersuchungen eingeleitet.

Größter in Karlsruhe
 * Karlsruhe, 16. August. In der Nacht zum Sonntag brach im Gasthof „zum Schiff“, Wälderin Dore Schmitt, Feuer aus, dem das Ditzschsche Gebäude zum Teil zum Opfer fiel. Durch Eingreifen der Feiwehler und der Karlsruher Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Fortschritt verhindert werden. Durch den starken Sturm, der in der Nacht herrschte, breitete sich das Feuer sehr rasch aus, so daß einige Fremde, die in dem Gebäude wohnten, nur notdürftig befreit, sich nach unten retten konnten. Der Schaden wird auf etwa 40 000 M. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

L. Schwetzingen, 16. August. Bitterer muß es genannt werden, wenn verheiratete Männer nichts Besseres mit dem als Erwerblose empfangenen Unterstützungslohn anfangen wissen, als ihn in die Wirtschaft zu geben, acht Stunden lang zu trinken und Karten zu spielen, am Schluß dann noch eine große Streitszene heraufzubekommen, so daß die Polizei einsteigen muß. Ein derartiger Handwerker Vorfall trat sich selber in unserer Stadt mit vier Familienmitgliedern ab.

Sippweiler (H. Vöhr), 16. August. Vier geriet ein achtjähriges Mädchen unter einem Wagen und wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Zwei neue Kirchen in Ludwigshafen

Die Ausdehnung der jungen Großstadt Ludwigshafen nach der Bannmeile zwingt auch zum Bau neuer Kirchen. Seit dem Jahre 1918 sind eine ganze Reihe von Gemeinden mit 25 000 Seelen durch die Stiftung des Fabrikanten Dr. Waiblinger für Opferentfaltung entstanden. Die Gartenstadt Hofheim, auch als zur Gemeinde Friedenheim rechen, die Neubauten bereits hinaus. Die katholische Gesamtgemeinde hat mit ihrem Pastoren Herrn Dr. Waiblinger seit fünf Jahren an der Bauplanerische errichtet. Nun folgt die protestantische Gemeinde der nach. Zwei neue Kirchen werden von den Architekten Catterer und Schneider, den Schwestern des Pfalzbaus in allerhöchster Zeit ausgeführt.

Da das Areal der J. W. Farben und der W. Farben am Oberlauf bisher nur auf die ziemlich entlegene Apostelkirche am Kupferhügel angewiesen war, erhielt künftig im Mittelpunkt der Ober- und Niederstraße, nahe dem Vereinshaus der J. W. Farben, vom Park aus sichtbar, eine Zentralkirche für 500 Gläubiger mit katholischer Empore für 150 Sänger, so daß in Ludwigshafen auch wieder eine Kirchenkonkurrenz möglich werden. Eigenartig stellt dieser Zentralbau nicht in einer Kuppel wie der der Grottkirche in Mannheim, sondern über dem Kirchenschiff ein Turmchen an — eine Kuppel, die erst seit dem „Kaiserstuhl“ allgemein ist. Dieser Turm besteht natürlich nicht aus Stein, sondern aus einem verbliebenen Eisenblech. Da in Zentralbauten die Widerstandskraft groß ist (siehe das Mannheimer Planetarium), sind zur Vermeidung der Abkühlung besondere Vorkehrungen getroffen.

Die zweite Kirche erhält die Gartenstadt. Sie bildet die Krönung eines Baublocks am Schulplatz und stellt die Verbindung der südlichen dem bereits seit 4 Jahren bestehenden Kinder- und Altersheim einleitet und der gegenüber im Bau befindlichen Kinderkrippe auf der andern Seite. Das Gotteshaus hat 3-400 Plätze; unterirdisch wird ein Gemeindefestsaal für 400 Personen angelegt. Der Turm steht campanulartig freistehend. Die Schauliste öffnet sich in drei hohen Bösen. So wird die Architektur den heimeligen Charakter einer Gartenstadt- und Siedlungskirche erhalten. X.

Schwerer Unfall eines Soldaten
 * Offingen, 15. August. Als der 67-jährige Soldat Josef Meersch auf Offingen auf einem Dienstauftrag über einen Graben sprang, entfiel ihm der Helm. Durch eine Kugel, die in den Hinterkopf schlug, wurde Meersch schwer verletzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Landauer Krankenhaus eingeliefert.

Aus der Pfalz

Abstieg des Dominikans
 * Speyer, 16. August. Die Speyerer Dominikanerbrüder sind am Sonntag im Wald bei Speyer im Wald abgestiegen. Der Abstieg wurde durch die ersten verregneten Regentropfen und die folgende Gewitterstimmung, mit einer Regenschauer zum neuen Anbruch des Tages und mit einer im katholischen Vereinshaus abgehaltenen letzten Versammlung des Dominikanerbrüders einen würdigen Abschluß.

Kind vom Inn überfahren
 * Frankenthal, 16. August. Am Freitag mittag wurde am Bahnhof Frankenthal in der Nähe des Bahnhofs ein vierjähriges unterausgestattetes Kind vom Lokalbahnwagen Frankenthal-Carlsruhe überfahren und schwer verletzt. Nach Angabe seiner Spielkameraden verlor die Verletzte sich auf ein Triebwerk des in langem Abstand befindlichen Zuges an. Hierbei rutschte er zwischen den Enden zweier Triebwerke durch und wurde vom Zug erfasst. Nach einer neueren Meldung ist das Kind inzwischen den Verletzungen erlegen.

Nachbargelände

Ein 14-jähriger neuer „Landesherr“
 * Tarsdorf, 17. August. Im höchsten Regierungsblatt wird bekannt gegeben, daß dem Karl Johann Wilhelm Graf von Hohenhausen, geboren am 19. Januar 1916, gekrönt wurde, an Stelle seines leiblichen Vaters, am 1. August den Titel eines „Landesherrn“ zu führen.

Folgefahren
 * Offingen, 16. August. Auf der Straße von Offingen nach Hagenbach im ländlichen Waldgebiet wurde der Zimmermeister Heinrich Köhler von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Ein überfahrenes Auto blieb der überfahrenen Person fern. Man brachte ihn ins Frankfurter Krankenhaus, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb.

Wempeheim, 16. August. In der Handwerkskammer in Wempeheim haben folgende Handwerker ihre Meisterprüfung bestanden: Heinrich Ernst Kasper, Walter Feld, Gustav Mann, Meher Friedrich Boppert und Wagner Friedrich Heiler. — Dem heiligen Wirtelturm am Donnerstagabend ist die alte Fackel durch den räumigen Parkhaus an der Kaiserstraße zum Opfer gefallen. Die Gemeinde hat damit ein historisches Naturdenkmal verloren.

Offenbach a. M., 16. August. Die 10-jährige Wehrdienstministerin Martha Lindemann von hier, die einen Frankfurter Herrn, der an der Offenbacher Felsenbrücke auf einem Boot gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens rettete, erhielt jetzt vom Reichspräsidenten die Rettungsmedaille.

Sauerbrey bleibt meier in Ost.
 * Frankfurt a. M., 17. August. Die Justizpressestelle teilt mit: Das Oberlandesgericht hat die Beschwerde des angeklagten Direktors Sauerbrey gegen den Beschluß des Landgerichtes, durch den die Haftfortdauer angeordnet wurde, verworfen. Sauerbrey bleibt demnach weiter in Untersuchungshaft. Im übrigen geht die Voruntersuchung ihrem Ende entgegen. Zahlreiche Bürgerprüfungsberichte und Gutachten sind bereits eingegangen. Eine große Anzahl von Einschlüssen ist zum Abschluß gebracht. Mehrere Berichte und Gutachten werden noch aus. Ihre Fertigstellung wird für die nächsten Wochen erwartet. Die dazu erforderlichen Vernehmungen werden mit tunlichster Beschleunigung vorgenommen.

Tageskalender

Montag, 18. August
 * Karlsruhe: 10.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 11.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 12.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 13.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 14.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 15.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 16.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 17.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 18.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 19.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 20.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 21.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 22.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt. 23.30 Uhr: Vortrag des Vereins für die Geschichte der Stadt.

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 18. August
 7.30: Frankfurt: Rundfunk von Bob Weirich.
 8.30: Karlsruhe: Rundfunk von Bob Weirich.
 12.30: Frankfurt: Rundfunk.
 13.30: Karlsruhe: Rundfunk.
 14.30: Frankfurt: Rundfunk.
 15.30: Karlsruhe: Rundfunk.
 16.30: Frankfurt: Rundfunk.
 17.30: Karlsruhe: Rundfunk.
 18.30: Frankfurt: Rundfunk.
 19.30: Karlsruhe: Rundfunk.
 20.30: Frankfurt: Rundfunk.
 21.30: Karlsruhe: Rundfunk.
 22.30: Frankfurt: Rundfunk.
 23.30: Karlsruhe: Rundfunk.

Offene Stellen
 Zum regelmäßigen Besuch von Privatkunde in Baden (Karlsruhe bis Osnabrück) sucht **erste Möbelfirma** gut eingeführten, branchek. Reisevertreter.
 Für geeignete Bewerber ausnahmsweise Dauerstellung. 723.
 Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Lichtbild erbitten an K. R. 1771 an Althausenstraße u. Vogler, Karlsruhe.

gut eingeführten Spezial-Vertreter für Nord-Baden
 Bewerbungen mit Bild, Referenzen und Angabe, ob der Kandidat mit Auto oder Motorfahrzeug fährt, erbitten unter K. R. 1771 an Althausenstraße u. Vogler, Karlsruhe.

500 Mk. und mehr
 monatlich verdienen nachweislich treibende Bewerber durch den Verkauf meiner allerbester Stoffe, Kunststoffe, Leder, Eisenwaren, Porzellan, Glas, Metallwaren, etc.
Stellen-Gesuche
 Anständig, Mädchen mit aut. Remontier. led. Nähmaschine in best. Qualität, Kleiderarbeiten M. L. 20 an die Geschäftsstelle. 9652.

Verkaufe
 Versteigerungshalle N 4, 20
Gelapenheitskäufe!
 Möbel u. Gerate aller Art.
Stellen-Gesuche
 Anständig, Mädchen mit aut. Remontier. led. Nähmaschine in best. Qualität, Kleiderarbeiten M. L. 20 an die Geschäftsstelle. 9652.

Vermietungen
Bahnhofsnähe
 Keller, moderner Keller, auch als ruh. Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten. Mietpreis 20 M. Mon. bis 1. 10. 1930. 9554

3 Zimmerwohnung!
 sonn. Standort, Refektorium, sofort bezugsfähig, zu vermieten. Mietpreis ca. 120 M. Mon. bis 1. 10. 1930. 9403

Zwei mal 3 Zimmerwohnung
 (Neckarau)
 herrschaftl. mit Bad u. Zentralheizg. sofort bezugsfähig zu vermieten. Mietpreis an hoch renommierten Wohnstätten Carl Weber, P. 4, 11 (Strohmarkt). 9403

Mehrere 3 Zimmer-Wohnungen
 Miete 80-100 Mfr. in besten Lagen, mit u. ohne Keller zu vermieten.
 E. K. H. Immobilien, P. 3, 22.

N 4, 4, 3 Trepp. lks.
 Gut möbl. Zimmer
 m. al. u. l. u. m. 5, 6, 7, 1. Tr. 9400

Gut möbl. Zimmer
 m. al. u. l. u. m. 5, 6, 7, 1. Tr. 9400

Möbliertes Zimmer
 Möbl. Zimmer, m. al. u. l. u. m. 5, 6, 7, 1. Tr. 9400

Möbl. Zimmer zu m.
 m. al. u. l. u. m. 5, 6, 7, 1. Tr. 9400

3 Schlager
 aus unserer Gardinen-Abteilung!
 1. Volant-Gardinen
 2. Dekorationsstoffe
 3. Halb-Stores
 Die Ware ist auf Extra-Tischen im 2. Stock ausgelegt.
 Beachten Sie unser Spezial-Fenster.
ROTHSCHILD
 MANNHEIM, K. 1, 13 Bismarckstr.

